



© APA/Georg Hochmuth

Ermittlungen gegen Kanzler Sebastian Kurz und dessen Umfeld wegen Inseratenkorruption erschüttern die Koalition.

# „Presseförderung“

Missverhältnis von Presseförderung und Werbeausgaben der öffentlichen Hand fördert Fehlverhalten.

WIEN. Die Inseraten- und Förderpolitik von Österreichs Bundesregierung im Tageszeitungsmarkt sei im Vorjahr „ideell und konzeptuell aus dem Ruder gelaufen“. Zu diesem Ergebnis kam eine Anfang Juli präsentierte Analyse des Medienhauses Wien. Vor allem die Boulevardzeitungen profitierten, während Verlagshäuser, die auf Verkauf und neue Online-Bezahlmodelle

setzen, „klar benachteiligt wurden“. Die mit Abstand größten Profiteure der Inseratenvergabe waren *Krone* (8,4 Mio. €), *Österreich/oe24.at* (5,2 Mio. €) und *Heute* (5,5 Mio. €). Die Gratiszeitungsgruppen erzielten zwischen 20 und 40% ihrer Umsätze mit Erlösen aus der öffentlichen Hand. So weit, so bekannt.

Am Mittwoch dieser Woche erhielten dieser Sachverhalt und

dessen Folgen viel zusätzliche Aufmerksamkeit. Ermittlungen gegen Kanzler Sebastian Kurz und dessen Umfeld wegen Inseratenkorruption erschüttern die Koalition. Es geht um vermeintliche Gefälligkeitsberichterstattung der „Österreich“-Gruppe im Austausch für Inserate des Finanzressorts sowie um aus Steuergeld finanzierte Umfragen zum Nutzen des späteren

Kanzlers. Basis für die Ermittlungen sind wieder einmal die unseligen Chats aus Ex-Öbag-Chef Thomas Schmidts Handy. Die Fellner-Gruppe weist die Vorwürfe zurück und sprach in einer Reaktion von „schweren Missverständnissen“ der Staatsanwaltschaft.

## „Machtzusammenballung“

Die Presseförderung in Österreich beläuft sich auf nicht einmal ein Zwanzigstel der Werbeausgaben der öffentlichen Hand, und die Regierung ist der größte Werbekunde des Landes. Aus diesem Missverhältnis werden sich auch in Zukunft Situationen ergeben, die die Aufmerksamkeit des Mitbewerbs und der Justiz erregen. „Es hat noch nie einen Mann wie den Medienbeauftragten im Kanzleramt gegeben, der über alle Medienbudgets, Medienförderungen – und letztlich auch im Detail über alles, was beim ORF passiert, entscheiden kann. Das ist schon eine Machtzusammenballung, die möglicherweise verleitet, Dinge zu tun, die nicht richtig sind.“ Das ist ein Zitat des scheidenden ORF-Chefs Alexander Wrabetz, getätigt am 5. August und im Kontext der ORF-Wahl. Dennoch trifft es den Kern der Sache. (sb/APA)

## Sky präsentiert „Sky Glass“

Ein TV-Gerät, voll mit Sky, aber ohne Box.

MÜNCHEN. „Something magical is coming“, ließ Sky vor einiger Zeit kryptisch verlautbaren. Nun, am Donnerstag dieser Woche, war es so weit.

Das „Magische“ wurde vor Journalisten in München präsentiert, hört auf den Namen Sky Glass und ist ein TV-Gerät ohne Fuß oder Box, aber dafür mit integrierten Sky-Diensten, quasi im Gerät selbst.

Das Gerät verbindet Hardware, Software und Content miteinander; lineares Fernsehen, Sky-Programme und Apps können gestreamt werden. Mitte Oktober wird das Produkt in Großbritannien verfügbar sein, in Deutschland und Österreich gegen Ende 2022. (fej)

Mehr zur neuen Sky-Produktlinie lesen Sie in der nächsten Ausgabe von medianet.



© Sky

Sky Glass, ein Fernseher ohne Fuß oder Box, aber mit integrierten Sky-Diensten.